



DAX-Pensionswerke: Anpassungen üblich und sinnvoll – nur Gesetzgeber schert aus

Veränderungen im Zins- und Inflationsumfeld führen dazu, dass der Umfang der Pensionsverpflichtungen der DAX-Unternehmen im ersten Halbjahr um 1,0 Prozent leicht gestiegen ist, während die Pensionsvermögen um 0,3 Prozent sanken. In der Folge gab der Ausfinanzierungsgrad (das Verhältnis von Pensionsvermögen zu Pensionsverpflichtungen) leicht nach — er liegt nun bei 66,6 Prozent.

Basierend darauf werden viele Unternehmen ihre Pensionsverpflichtungen neu berechnen, die voraussichtlich um 1,5 bis 2,5 Prozent ansteigen werden. Lediglich der Gesetzgeber versperrt sich der für Pensionswerke üblichen „Wartung“ der Berechnungsgrundlagen. Er hält unverändert an einem überhöhten steuerlichen Rechnungszins fest, dessen Verfassungskonformität derzeit geprüft wird.

Dr. Heinke Conrads, die bei Willis Towers Watson das Beratungsgebiet „betriebliche Altersversorgung“ (bAV) in Deutschland und Österreich verantwortet, erklärt:



Moderate Schwankungen beeinflussen Pensionswerke

Im Einzelnen stiegen die Pensionsverpflichtungen der DAX-Konzerne laut der Modellberechnung von Willis Towers Watson im ersten Halbjahr um ein Prozent auf 385,9 Mrd. Euro. Gleichzeitig sanken die spezifisch für die Pensionen vorgehaltenen Planvermögen vor allem aufgrund der niedrigen Performance der europäischen Aktienmärkte sowie aufgrund von Währungseffekten um 0,3 Prozent auf 257,1 Mrd. Euro. Im MDAX stieg der Verpflichtungsumfang geringfügig stärker um 1,2 Prozent auf 81,9 Mrd. Euro, während die Pensionsvermögen minimal zulegten (um 0,1 Prozent auf 46,0 Mrd. Euro).

Diese Veränderungen reflektieren neben einer weiteren leichten Verringerung des Rechnungszinses um drei Basispunkte u.a. auch einen leichten Anstieg der Inflationserwartung um acht Basispunkte.



Die bAV-Expertin führt dazu weiter aus:



Lediglich an einem Punkt verharrten die Pensionswerke in einem erzwungenen Stillstand:

Aktuarin Hanne Borst, die bei Willis Towers Watson die versicherungsmathematische Beratung im bAV-Bereich leitet, erläutert:



Die Anpassung des Rechnungszinses nach unten würde zu einem Anstieg der steuerlichen Pensionsrückstellungen führen und damit die Unternehmen steuerlich entlasten. Conrads sagt:



Steigende Lebenserwartung = steigende Pensionsverpflichtungen

Die Kosten für die betriebliche Altersversorgung hängen auch von der Lebenserwartung der Mitarbeiter und Betriebsrentner ab. Da die Menschen im Durchschnitt immer älter werden, sind auch Betriebsrenten länger zu zahlen und Unternehmen müssen entsprechend mehr Geld dafür bereitstellen. Für die Berechnung der notwendigen Summen wird meist auf die so genannten Heubeck-Sterbetafeln zurückgegriffen. Diese Tafeln wurden im Juli auf den aktuellen Stand gebracht.

Da die Lebenserwartung gegenüber der vorherigen Ausgabe der Tafeln aus 2005 weiter gestiegen ist, werden die Pensionsverpflichtungen bei der Berücksichtigung der neuen Sterbetafeln ebenfalls steigen. Der Herausgeber der Heubeck-Tafeln erwartet einen Anstieg der in der internationalen Bilanz anzugebenden Werte um 1,5 bis 2,5 Prozent.

Aktuarin Borst kommentiert:



Das Institut der Wirtschaft in Köln schätzt, dass sich die Mehrbelastung der deutschen Unternehmen durch den überhöhten steuerlichen Rechnungszins allein für den Zeitraum 2008 bis 2014 auf 20 bis 25 Mrd. Euro summiert.

Datengrundlage

Die Modellberechnung „German Pension Finance Watch“ (GPFW) stellt die Auswirkungen der Kapitalmarktentwicklungen auf deutsche Benchmark-Pensionspläne dar. Verglichen wird ein Musterplan, der Ende 2003 vollständig ausfinanziert war (100-Prozent-Plan) und laufend in Höhe der neu erdienten Ansprüche dotiert wird, mit einem für ein DAX- beziehungsweise MDAX-Unternehmen typischen Pensionsplan. Analysiert werden die aktuellen Entwicklungen auf der Verpflichtungsseite sowie die Erträge der für Pensionsverpflichtungen reservierten Kapitalanlagen. Die Untersuchung ergänzt die von Willis Towers Watson herausgegebenen Studien zu US-amerikanischen und weltweiten Benchmark-Pensionsplänen sowie zu den Schweizer Pensionsplänen, die quartalsweise erscheinen.

Steuerlicher Zins verharrt fern der Kapitalmarktrealität

Da Pensionswerke von ihrem wirtschaftlichen Umfeld – vor allem der Entwicklung an den Kapitalmärkten und der Veränderung der Lebenserwartung – beeinflusst werden, müssen die Parameter, die für die Berechnung von Vermögen und Verpflichtungsumfang zugrunde gelegt werden, regelmäßig überprüft und aktualisiert werden.

Conrads erklärt:

Bild: © sdecoret / fotolia.com



Allerdings ist für die Steuerbilanz seit 37 Jahren ein Zinssatz von sechs Prozent vorgeschrieben. Conrads kritisiert:



Die bAV-Expertin dazu:

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4945240/dax-pensionswerke-anpassungen-ueblich-und-sinnvoll-nur-gesetzgeber-schert-aus/>